

Wicht, den ich mit den Fingern zerdrücken kann, du willst mir den Weg vertreten? wer bist du, daß du so keck reden darfst?“ „Ich bin der Tod,“ erwiderte der Andere, „mir widersteht Niemand, und auch du mußt meinen Befehlen gehorchen.“ Der Riese aber weigerte sich, und fing an mit dem Tode zu ringen. Es war ein langer, heftiger Kampf, zuletzt aber behielt der Riese die Oberhand und schlug den Tod mit seiner Faust nieder, daß er neben einem Stein niedersank. Der Riese ging seiner Wege, und der Tod lag da besiegt und war so kraftlos, daß er sich nicht wieder erheben konnte. „Was soll daraus werden,“ sprach er, „wenn ich da in der Ecke liegen bleibe? Es stirbt Niemand mehr auf Erden, und sie wird so mit Menschen angefüllt werden, daß sie nicht mehr Platz haben, neben einander zu stehen.“ Indem kam ein junger Mensch des Wegs, frisch und gesund, sang ein Lied und warf seine Augen hin und her. Als er den Halbbohmächtigen erblickte, ging er mitleidig heran, richtete ihn auf, flößte ihm aus seiner Flasche einen stärkenden Trunk ein, und wartete, bis er wieder zu Kräften kam. „Weißt du auch,“ fragte der Fremde, indem er sich aufrichtete, „wer ich bin und wem du wieder auf die Beine geholfen hast?“ „Nein,“ antwortete der Jüngling; „ich